

Der Quader

Marie Aline Klinger

Heli schiebt sich am Boden entlang und schluckt, was er erwischt: zwei ausgebleichene Kaugummis, ein Pflaster mit Blutfleck, eine grüne Haarklammer. Unter Wasser ist es still. Es ist, als ob alles tief und fest schliefe in diesen frühen Morgenstunden, bis auf Zoë und Jas, die zwei Meter über Heli gemächlich ihre Bahnen ziehen.

Manchmal taucht Zoë hinab, folgt Heli und imitiert sein kreisendes Vorwärtskommen mit ihren Armen und Handgelenken. Sieht, wie er eine glänzende Verpackung einsaugt. Es ist ihr Spiel, wie Heli am Beckenboden entlang zu gleiten, ohne nach oben zu treiben. Wenn Zoë Heli zu nahe kommt, hält er plötzlich inne und rührt sich nicht mehr. Dann verspürt Zoë den Impuls, nach ihm zu treten. Doch das in den Quader gepresste Wasser verwandelt ihre Tritte in sanftes Getänzel, bevor sie Heli erreichen.

Jas zieht seinen Körper aus dem Wasser heraus und setzt sich an den Beckenrand, zieht routiniert einen kleinen Behälter durchs Wasser und füllt beide Testkammern: DPD und Phenol Red lösen sich in sprudelnde Bläschen auf. Chlorwert 0.4, hellrosa, wie die Himbeerbrause seiner Oma, die ihm immer die Mundwinkel hat klebrig werden lassen. pH-Wert in Orange, ein optimales Säure-Laugenverhältnis, 7.2, genau wie gestern. Jas notiert das Ergebnis und lässt sich zurück ins Wasser gleiten.

~

Klar begrenzt, überschaubar gerahmt liegt der Quader da. Hoch über der nächtlichen Stadt pumpt er Wasser unter freiem Himmel durch Spezialfiltersand und leitet es sauber

frischgechlort zurück ins Becken. Gesäumt von Liegen und der gläsernen Wand, die ihn von der Stadt trennt. Im türkisgefliesten Quader sind die Verhältnisse klar, ist die Gefahr gebannt, das Wasser gezähmt. Hier kommt her, wer es sich leisten kann. Tagsüber baumeln frisch massierte Beine vom Beckenrand. Der Pool ist jünger als das Hotel. Aber heute ist das Hotel kein Hotel mehr ohne seinen Pool. Oder das Hotel ist sein Pool, *infinity*.

In sanften Wellen saugen seine Ränder unaufhörlich ein, was auf die Gitter zu schäumt. Die Wasserpumpe ist wie die Drehtür, die den Fluss der neu ankommenden Menschen portioniert in Bahnen schiebt, denkt Jas, hinein, hinaus, hinein, hinaus. Der Mensch geht nicht als derselbe durch die Drehtür, wenn er das Hotel wieder verlässt; die Pumpe wälzt unaufhörlich das angeschwemmte Wasser und spritzt es aus Düsen in der unteren Beckenhälfte wieder heraus. Jas drückt den Fuß so lange vor die Düse, bis der harte Strahl gewinnt, sinkt auf die Knie, damit der Strahl seinen Bauchnabel trifft und wenn er dann zurück nach oben treibt, seine Vulvalippen für einen Moment flattern lässt. Zwei Runden pro Tag dreht das Wasser, kommt wie neu zurück: keimfrei, leicht gechlort, pH-Wert 7.2.

~

Nicht alle Gäste gehen durch die Drehtür. Manche gelangen auf versteckten Wegen zu ihrer Suite. Wer die Drehtür umgeht, teilt auch das Poolwasser nicht. Vor ein paar Tagen wurde der Quader gesperrt, weil der Karierte zu wichtig ist, um das Wasser zu teilen. Jas saß vor dem überdachten Aufsichtshäuschen neben dem Quader, unscheinbar, aber bereit, den Karierten aus dem Wasser zu ziehen. Geschwommen ist der Karierte nicht. Seine Hand zog er gedankenverloren durch die Wasseroberfläche. Die Beine hingen ihm träge, fast